

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Wien, 1961-03-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



Erika Mann

HOTEL IMPERIAL
WIEN

Wien, 24. März 1961

Frau Dr. Gustava Mösler
Sonderprogramm
Der Bayrische Rundfunk
Rundfunkplatz 1
München

Liebe Frau Dr. Mösler, -

aber wofür, um Gott, halten Sie mich? Den guten Geist hinterm Glas, die beseelte "Aufnahmeleitung" und, soviel ich weiss, auch die Meisterin vom Schnitt und von der finalen Version sollte ich vergessen haben? Ganz abgesehen davon, dass Sie mir ausserdem und sehr natürlich auch als Person auf freundlichste erinnerlich sind!

Und somit danke ich bestens für Ihren Brief vom 23. März, dem ich freilich erstmalig und zu meinem Kummer entnehmen musste, dass Dr. Szczesny an nicht unernten Kreislaufstörungen leidet, über den ich mich aber doch gefreut habe.

Zur Sache, oder vielmehr zu den Sachen:

(die eine)
1.) Meine Zürcher Sekretärin habe ich veranlasst, Ihnen sofort und relativ hoch versichert jenes unersetzliche Tonband zugehen zu lassen. Was nun die Bandgeschwindigkeit der Kopie betrifft, so glaube ich, Funkbänder, ~~haben~~ Geschwindigkeit von 38 cm/sec. besitzen, seien in jedem Fall zu gross, um auf "privaten" Geräten Verwendung finden zu können. Andererseits ~~glaube~~ ^{meine} ich einmal gehört zu haben, für die schliessliche Uebertragung auf Platte sei ~~der grössere Band~~ ^{der grössere Band} dem längeren Band der Vorzug zu geben. Ob es nun wohl möglich wäre, dass man in einem Sitz beide Ausfertigungen für mich herstellte? Das wäre prächtig. Geht es aber nicht, so erbitte ich die grössere Spule, da ich ja das kleinere Original ohnedies zurückerhalte. Tausend Dank im voraus, - auch dem "Hause" für seine gütige Bereitschaft. Und die Rücksendung, nicht wahr, nehmen Sie neuerdings hübsch versichert vor?! Es versteht sich von selbst, dass ich für jedwede Unkost aufs gernste einstehe.

2.) Mit gleicher Post wie das Tonband geht gesondert der gedruckte Text meiner Uebersetzung von "Apollo und Hyazinth" an Sie ab.

Es interessiert mich, zu hören, dass, "vor einigen Jahren bereits", der Norddeutsche Rundfunk die Oper gesendet hat, und fast neige ich der Ansicht zu, es habe sich da um eine Uebernahme aus der "DDR" gehandelt, wo der "Apollo"- noch unter Schleifers Leitung- mehrfach aufgeführt, sowie aufs Band gebannt wurde. Natürlich wäre in diesem Falle der Textteil honorarpflichtig gewesen. Aber wer zahlt schon, wenn "der Andere" vom Kaufvorgang nichts weiss. Dass der gute, alte Norddeutsche eine eigene Uebersetzung hätte anfertigen lassen, scheint mir unwahrscheinlich. Es geht da um ein ungewöhnlich schwieriges Uebersetzungsproblem, das mir von eh und je als einzige Erklärung dafür galt, dass das zauberhafte Ding seit seiner Uraufführung nie wieder zu Gehöre gebracht wurde.

Wie dem aber auch sei: sollte der Rundfunk sich zu einer Sendung nicht entschliessen können (im Rahmen des Sonderprogramms versteht sich), so darf ich nochmals darauf hinweisen, dass dieser völlig unbekannte kleine Mozart fürs Fernsehen ganz besonders geeignet wäre. Und sehr müsste ich mich täuschen, wenn Sie, Urbetreuerin des lieben "Nachtgespensts", nicht auch Ihre Beziehungen in dieser Richtung unterhielten. Vielleicht, dass Sie sie spielen lassen möchten? Das wäre hübsch.

Mir, - um endlich von etwas wahrhaft Interessantem zu reden, - gehts noch immer nicht gut. Und erst, wenn ich halbwegs gesund wäre könnte ich die Interessantheit als halbwegs komplett empfinden.

Seien Sie mir aufs herzlichste begrüsst und nehmen Sie, wie immer, die besten Wünsche

Ihrer



391528